

- Ich möchte mehr Informationen über die GEW Aktivitäten zur Verbesserung der Lage der Promovierenden
- Ich möchte mich in der GEW-DoktorandInnen Initiative engagieren, an wen kann ich mich wenden?
- Ich möchte Mitglied der GEW werden.

Meine Adresse:

Name: _____

PLZ, Ort/Straße, Hausnr.: _____

Hochschule: _____

Tel.: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

An den
GEW-Hauptvorstand
Vorstandsbereich
Hochschule und Forschung
Postfach 90 04 09
60444 Frankfurt am Main



Herausgeber: GEW-Hauptvorstand, Vorstandsbereich Hochschule und Forschung, Reilenberger Str. 21, 60489 Frankfurt, Tel.: 069/78973-0, Fax: 069/78973-102, E-Mail: info@gew.de, Homepage: www.gew.de • Verantwortlich: Gerd Kohler
 Redaktion: GEW-Projektgruppe DoktorandInnen, Stefanie Elwein, Ulf Rodde • Gestaltung: Werbeagentur Zimmermann, Frankfurt/Main • Druck: mt druck Walter Thiele GmbH & Co., Neu-Isenburg • März 2004



„Wissenschaftliche Arbeit kennt keine Grenzen.“



Karrierechancen für Frauen

7. Der Anteil von Frauen in der Promotionsphase muss in allen Fachrichtungen mindestens dem Anteil der Studentinnen entsprechen. Die Umsetzung dieses Ziels muss Inhalt von Zielvereinbarungen werden. Die Ergebnisse sollen evaluiert werden.

Öffnung und Internationalisierung

- Um die internationale Attraktivität der deutschen Hochschulen zu erhöhen, müssen auch die aufenthalts- und arbeitsrechtlichen Regelungen für ausländische Studierende und Promovierende erleichtert werden.
- Internationale Erfahrungen und Kooperationen müssen auf allen Ebenen gefördert werden.



„Entlastung von promotionsfernen Tätigkeiten“

Forschung braucht Planungssicherheit

8. Der Weg zur Wissenschaft führt über feste Beschäftigungsverhältnisse. Der Organisationsbereich Hochschule und Forschung der GEW fordert im Rahmen eines zukünftigen Tarifvertrags Wissenschaft für alle Promovierenden Qualifikationsstellen. Diese sollen auf vier Jahre befristet sein. 75 % der Arbeitszeit sollen der Arbeit an der Promotion dienen, 25 % weiteren Tätigkeiten in Lehre, Forschung oder Instituts- und Gremienarbeit. Das soll vertraglich vereinbart werden.

Reformen setzen verlässliche Rahmendaten voraus

9. Bund und Länder müssen zukünftig sicherstellen, dass verlässliche Daten über die Zahl der Promovierenden, ihre soziale Lage und die Kosten der Promotionsphase erhoben werden.

Weitere Infos unter:

www.gew.de/netkey_projekte/netzwerke/doktorandinnen/



DoktorandInnen

Promovieren mit Perspektive

Promovieren mit Perspektive

Weit über 50.000 DoktorandInnen arbeiten zur Zeit in Deutschland an ihren Dissertationen und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für Forschung und Lehre. Sie qualifizieren sich – oft unter prekären Bedingungen – in Hochschulen, die nur wenigen eine dauerhafte Berufsperspektive in der Wissenschaft bieten. Um ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern, die Qualität des wissenschaftlichen Nachwuchses zu sichern und den steigenden Bedarf an AkademikerInnen auch außerhalb der Hochschulen zu decken, ist eine Reform der Promotionsphase unverzichtbar.



„Die Promotion ist nicht die dritte Phase des Studiums.“



Die Promotion ist nicht die dritte Phase des Studiums

Neun Forderungen für eine Reform der Promotionsphase

Sicherung und Verbesserung von Qualität und Qualifizierung

1. Die GEW fordert, in allen Bundesländern Graduiertenzentren und Promotionskollegs einzurichten. Diese sollen für alle Promovierenden entsprechende Qualifizierungsangebote bereitstellen und ihnen eine optimale Promotionsphase und den Erwerb von Schlüsselqualifikationen ermöglichen.
2. Umfang der Arbeit, Rechte und Pflichten sollen zwischen den Promovierenden, den wissenschaftlichen BetreuerInnen sowie den Fachbereichen durch verbindliche Vereinbarungen geregelt werden. Die erfolgreiche Einhaltung dieser Promotionsverträge muss über entsprechende Zielvereinbarungen initiiert und honoriert werden.

„Promotionsverträge sollen die Rechte und Pflichten der Promovierenden regeln.“



Die Promotion ist die erste Phase der wissenschaftlichen Arbeit

Status und Mitbestimmung

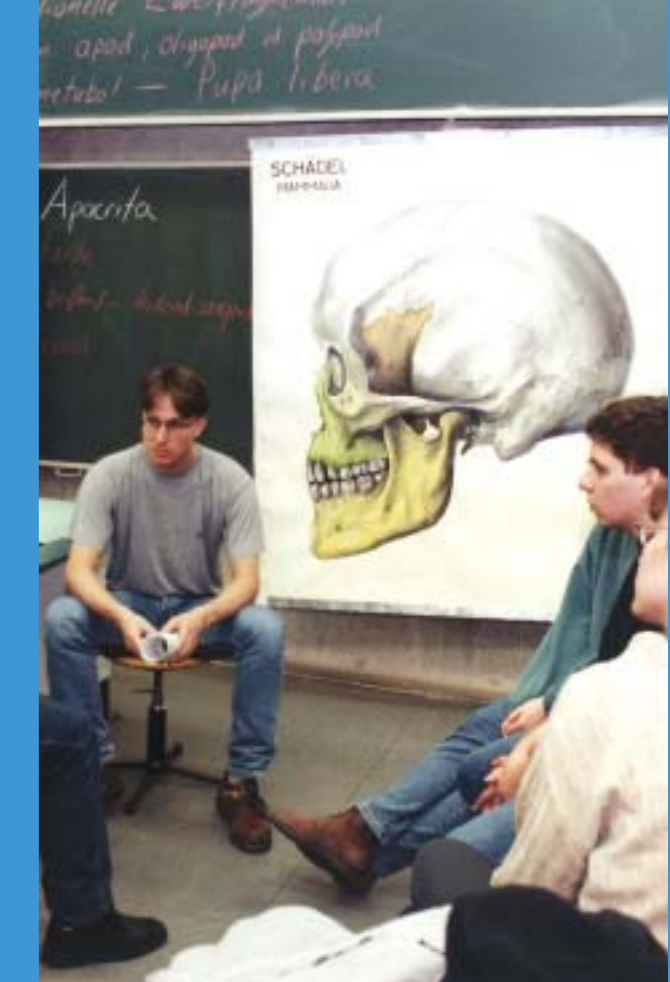
3. Promovierende leisten selbstständige wissenschaftliche Forschung. Sie sollen deswegen als vollwertige Mitglieder der scientific community anerkannt werden. Sie müssen institutionell integriert und mit den erforderlichen Sachmitteln ausgestattet werden. Sie sollen der Gruppe der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen zugeordnet werden und über volle Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Hochschulgremien verfügen.

Qualität hat ihren Preis

4. Eine Qualitätssteigerung erfordert Investitionen von Bund und Ländern. Die Zahl der Promovierenden in Wissenschaft und Wirtschaft soll nachhaltig steigen, damit die Bundesrepublik in der europäischen und weltweiten Bildungslandschaft wieder wettbewerbsfähig wird oder – in einigen Fachrichtungen – wettbewerbsfähig bleibt.



„Die Promotion ist die erste Phase der wissenschaftlichen Arbeit.“



Die Köpfe sollen frei werden, um Neues denken zu können